

tivität der Zelle auf die depolarisierende Substanz Kaliumchlorid (KCl) oder den Antagonisten Koffein, der auf die intrazellulären Speicherkanäle von Ca^{2+} -Einfluss nimmt, gesteigert wurde.

Die Ergebnisse zeigen einen möglichen Einfluss der Magnetfelder auf den Redox-Status von Zellen und Geweben, und das bewirkt intrazelluläre Ca^{2+} -Mobilisation. Weil die Redox-Veränderungen durch die Magnetfelder möglicherweise über Ca^{2+} -abhängige Mechanismen weitergereicht werden, können die biologischen Wirkungen vervielfältigt werden.

Quelle:

Morabito C, Rovetta F, Bizzarri M, Mazzoleni G, Fanò G, Marigiò MA (2010): Modulation of redox status and calcium handling by extremely low frequency electromagnetic fields in C2C12 muscle cells: A real-time, single-cell approach. *Free Radical Biology & Medicine* 48, 579–589

Streitfragen

Die Gendarstellung ist ausgeblieben

Nachdem in der Ausgabe 08/10 des **ElektrosmogReports (August 2010)** ein kurzer Beitrag mit dem Titel „Prof. Mosgoeller tritt öffentlich Gerüchten entgegen“ erschienen war, kam kurz nach Erscheinen des Heftes eine Reaktion von Prof. Alexander Lerchl in Form von Beschwerden. Der Herausgeber des Strahlentelexes bekam einen Anruf, in der Redaktion des **ElektrosmogReports** traf am 15. August eine E-Mail ein.

In dem Beschwerde-Anruf in der Redaktion des Strahlentelexes am 16. August legte Prof. Lerchl besonderes Gewicht auf seine Funktion in der SSK, die vor allem davon betroffen sei. Das Gespräch endete mit dem Vorschlag des Herausgebers, Prof. Lerchl möge eine förmliche Gendarstellung in der nächsten Ausgabe schreiben.

In der an die Redaktion des **ElektrosmogReports** gerichteten E-Mail wurde diese beschuldigt, „mich und die SSK diffamierende Äußerungen ungeprüft zu übernehmen und zu verbreiten“. Man hätte sich vorher an ihn wenden müssen, dann hätte er „die Unhaltbarkeit der Äußerungen von Herrn Mosgoeller unkompliziert und eindeutig belegen können.“ Nun sei er gezwungen, „gegen diese Äußerungen und die Veröffentlichung im **Elektrosmog-Report** vorzugehen“. Daraufhin erhielt er am 19. August von der Redaktion des **ElektrosmogReports** ebenfalls das Angebot, er könne gern in der nächsten Ausgabe eine Richtigstellung des Sachverhalts veröffentlichen. Bis Redaktionsschluss der Oktober-Ausgabe am 30. September ist das Angebot jedoch nicht angenommen worden.

Das Angebot der Redaktion besteht weiterhin – auch für die Novemberausgabe des **ElektrosmogReports**.

Zur gleichen Zeit hat Prof. Adlkofer am 17. September 2010 eine kurze Stellungnahme zur Information im Internet veröffentlicht, nachzulesen unter www.elektrosmognews.de. Darin heißt es, dass die Rückforderung der EU-Kommission über einen Betrag von 8300 € im Zusammenhang mit der REFLEX-Studie zutrifft, dies aber „in keiner Beziehung steht zu dem kurz zuvor in der österreichischen Presse erschienenen Artikel über wissenschaftliches Fehlverhalten, das der Wiener Arbeitsgruppe angelastet wurde.“ Dies sei der beteiligten Presse seit Mai 2010 bekannt gewesen. Weitere Ausführungen seien nicht möglich, da die EU-Kommission Stillschweigen darüber verlangt hat.

Die Redaktionen von Strahlentelex und **ElektrosmogReport**

Auch bei Prof. Mosgoeller in Wien traf eine Beschwerde ein, dessen Antwort darauf hier folgt:

„Viel Lärm um Nichts“

Es war einmal ein - angeblich - amtliches E-mail aus Brüssel, das unmöglich amtlich sein kann. Dieses wurde so ausgelegt, wie es unmöglich wahr sein kann. Meine Informationen aus Brüssel besagen so ziemlich das Gegenteil von dem, was Herr Lerchl verlautbarte. Um zu entscheiden, ob a) er lügt, oder b) aus Brüssel widersprüchliche Informationen rausgingen, müsste er lediglich sein als „amtlich“ zitiertes Schreiben von 21. Mai vollständig herzeigen. Nur dadurch läßt sich klären, ob alles ein Irrtum war, oder alternativ, ob Herr Lerchl uns vorsätzlich täuschen wollte, und er lediglich sein Spiel zum Schaden ernstzunehmender Wiener Forscher und der seriösen Forschung überhaupt neu auflegte.

Ich hatte einmal gehofft, dass Herr Lerchl belegen kann, was er so eifrig behauptete. Es kam aber lediglich die Betonung, dass er ja die Äußerungen als Privatperson, und nicht etwa als Vorsitzender der SSK-AG „Nicht ionisierende Strahlung“ getätigt habe. Damit kein Schelm böses denkt: zum Glück war alles nur „privat“ und somit kein Amtsirrtum. Wir dürfen fort-hin hoffen, dass die Trennung in „privat“ und „öffentlich“ stets zuverlässig funktioniert.

Wissenschaftlich gesehen sind die EMF-expositionsbedingten DNA-Brüche, welche Herr Lerchl in seiner jahrelang einsamen Kampagne emsig kritisierte, nun international und mehrfach bestätigt. Die aktuelle wissenschaftliche Fragestellung ist also nicht mehr, ob es die DNA-Brüche gibt, sondern wie es nun in der Forschung und in der täglich praktischen Anwendung weitergeht?

Dr. Wilhelm Mosgoeller

Kurzmeldungen

Frequenzzuweisung durch die Bundesnetzagentur

Die Bundesnetzagentur hat nun die Frequenzen zwischen 800 MHz und 2,6 GHz zugeordnet. Für die schnelle Breitbandversorgung auf dem Land sind nun die 3 Betreiber Deutsche Telekom, O₂ und Vodafone zuständig. Auch gibt es weitere Entwicklungsmöglichkeiten in der Mobilfunktechnologie. O₂ hat im 800-MHz-Band die ersten beiden Blöcke bekommen, Vodafone die beiden mittleren und Telekom Deutschland die beiden obersten Blöcke. Die Zuordnung der Frequenzblöcke im 2,6-GHz-Bereich kann man auf der Internetseite der Bundesnetzagentur nachsehen.

Quelle: www.bundesnetzagentur.de, PM vom 30.08.2010

Schelte für die WHO

Prof. Dariusz Leszczynski von der finnischen Strahlenschutzbehörde (STUK) hat unter dem Titel “Nothing New Under the Sky” – the new WHO Research Agenda“ eine kritische Beurteilung der neuen Agenda der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Forschungsbereich Mobilfunk geschrieben. Leszczynski meint, der Einfluss der ICNIRP sei deutlich zu spüren, da 10 der 19 Mitglieder der Expertengruppe von dieser Organisation stammen und die Endversion des Papiers von zwei ICNIRP-Mitgliedern erstellt worden ist. Leszczynski betrachtet die Vorschläge zu Epidemiologie, Provokationsstudien am Menschen, Tierversuchen und Forschung an Zellkulturen. Die hohe Priorität von Kohorten-Studien bei Kindern und Jugendlichen sei zwar gut, man habe aber „vergessen“, dass solche Studien auch für Erwachsene nötig sind; eine einzige in Europa (COSMOS) sei nicht genug. Stattdessen soll es weitere Fall-Kontroll-Studien wie die katastrophale INTERPHONE-Studie geben, die Geld verschlingen werden ohne neue Informationen zu bringen. Sinnvolle Experimente am Menschen fehlen, die die Wirkung der Strahlung auf mo-

lekularer Ebene erbringen könnten. Die neuen, sehr gut geeigneten Technologien wie Proteomics und Transcriptomics würden aber so weit wie möglich vermieden – die WHO scheint Angst davor zu haben. Was auch fehlt, seien Studien zu Elektrosensibilität, Fruchtbarkeit beim Menschen und der Blut-Hirn-Schranke. Mit Tierversuchen sollen die Wirkung auf Ungeborene und neurodegenerative Erkrankungen erforscht werden, aber warum nicht auch die Wirkung der Mobilfunkstrahlung auf die Geschlechtsorgane? Auf Zellebene sind keine Untersuchungen zu Zellstress, DNA-Schädigung und Transkriptom- oder Proteom-Vorgänge vorgesehen. So bleiben weitere Fragen diesbezüglich unbeantwortet.

Er fragt, warum man keinen Forschungsbedarf im Bereich der biologischen Wirkungen der Strahlung sieht, obwohl man Wirkungen kennt, deren Mechanismen aber unbekannt sind. Deshalb wäre es wichtig, Signaltransduktion und Verteilung der Strahlung innerhalb der Zellen (zur Erforschung der thermischen Wirkung) zu untersuchen. Auch Dosimetrie, Wirkung auf Kinder und die Kommunikation mit der Bevölkerung zur Vermeidung von Missverständnissen müsse in Angriff genommen werden, fehle aber in der Agenda.

In seiner Schlussfolgerung schreibt er, es gäbe keine Ideen, wie man die ungelösten Fragen in der Forschung angehen könnte. Die bestehenden Kontroversen seien schlicht „vergessen“ worden in der Agenda, was Stillstand bedeute. Besonders enttäuschend sei, dass keine Vorschläge zum Einsatz neuer Forschungstechnologien gekommen sind, durch die die strittigen Ergebnisse aus der Mobilfunkforschung geklärt werden könnten. So würden nur immer weiter dieselben Forschungsansätze mit denselben Technologien angewandt, ohne neue Ergebnisse zu produzieren.

Quelle: <http://betweenrockandhardplace.wordpress.com/>

Schelte für das BfS

„Strahlenschutz als Gefahr für die Bevölkerung“ bezeichnet die Kompetenzinitiative e. V. den „unqualifizierten Umgang mit den Risiken des Mobilfunks“ durch das Bundesamt für Strahlenschutz. Das geht aus der Pressemitteilung vom 07.09.2010 hervor. Der Verein hatte ein Gutachten zum Melatonin-Projekt des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms bei Prof. Adlkofer in Auftrag gegeben. Dieser kommt zu der Einschätzung, dass die Beurteilung der bisherigen Ergebnisse von „Unkenntnis und Manipulation“ gekennzeichnet sind. Denn das „verharmlosende Ergebnis“ führe zu dem Schluss, es gäbe keinen Grund, die Grenzwerte zu senken. Das komplette Gutachten von Prof. Adlkofer kann unter www.pandorastiftung.eu gelesen werden. In gekürzter Form und mit Kommentaren versehen kann man es auf der Internetseite der Kompetenzinitiative lesen.

Quelle: www.kompetenzinitiative.net

Krebs und Leukämien durch EMF

Dominique Belpomme ist Professor für Onkologie an der Universität Paris-Descartes und Vorsitzender der ARTAC, Association pour la recherche thérapeutique anti-cancéreuse (Verband für Krebsbehandlungsforschung). Er sieht einen Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern, Krebs und Leukämien, und auch mit neurodegenerativen Erkrankungen, bei denen Nerven- und Hirngewebe abgebaut wird, insbesondere die Alzheimer'sche Krankheit. Er meint auch, dass die bei Kindern immer häufiger auftretenden Phänomene wie Legasthenie und Sprachstörungen, Kopfschmerzen und Konzentrationschwäche sowie geringes Erinnerungsvermögen durch elektromagnetische Felder mit verursacht werden. Vielleicht durch die Öffnung der Blut-Hirn-Schranke oder durch Stoffwechselprodukte. Prof. Belpomme hat sich auch mit Elektro-

sensitivität befasst und er hat ein diagnostisches Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, die Vermehrung bestimmter Stressproteine festzustellen, die das Gehirn belasten und zu Elektrosensibilität führen. Außerdem verfügt er über ein Behandlungsverfahren, das die Symptome verringern kann. Der Originaltext unter dem Titel: "Il y a un lien prouvé entre champs électro-magnétiques, cancers et leucémies" ist nachzulesen unter

<http://www.metrofrance.com/info/mjjj!9YUrxIqX18bUs/>

Quelle:

http://www.elektrosmognews.de/news/20100919_130908.html

Termine

Am **21. und 22. Oktober 2010** findet ein **Seminar Messtechnik** in **Hildburghausen** statt. Behandelt werden Grundlagen und Kenngrößen elektromagnetischer Felder, Messung von elektrischen und magnetischen Feldern (NF und HF), Abschirmung und praktische Messübungen (z. B. Körperspannungsmessung, Spektrumanalysator), Dokumentation und Beurteilung von Messwerten u. a.

Kosten: 290,00 € (+ 19 % MwSt) pro Person, darin enthalten sind neben den Gebühren für die Seminarteilnahme ein Teilnahmezertifikat und jeweils Mittagsimbiss und Kaffee.

Im Anschluss findet am **23. und 24. Oktober 2010** die **Jahresversammlung des Bundesverbandes Elektromog e. V.** statt. In diesem Rahmen werden interessante Vorträge zum Thema „Das gesunde Haus in einer hoch technologisierten Zeit“ angeboten.

Kosten: 50,00 €, ohne Verpflegung und Übernachtung

Veranstaltungsort für beide Termine ist das Haus für Allergiker, Am Schwanenteich 14 a in 98646 Hildburghausen/OT Gerhardtsgereuth. Die Anreisebeschreibung findet man unter www.thueringen.info/allergiker

Anmeldung: bis 15.10.2010 unter Tel. 03685/419985 oder als E-Mail unter stoecker.b@web.de

Am **3. November 2010** findet der Science Brunch 13 in **Zürich** von 9.00–12.15 Uhr im Restaurant Belvoirpark, Seestraße 125, 8002 Zürich, Tel. 044 286 88 44, statt. Das Thema ist „EMF und Hirnaktivität: Effekte ohne Bedeutung?“ Veranstalter ist die Forschungsstiftung Mobilkommunikation der ETH Zürich.

Kosten: 100,00 sFr

Anmeldeschluss: 8. Oktober 2010 (Platzzahl beschränkt)
kristzina@mobile-research.ethz.ch oder 044 632 59 78

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, www.elektrosmogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de. **Jahresabo:** 72 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e.V., Abteilung Elektromog
Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de
www.katalyse.de, www.umweltjournal.de